



universität  
Innsbruck

# MORALISCHE ASPEKTE DER BEGABTENFÖRDERUNG IM BERUFSBILDENDEN VOLLZEITSCHULWESEN

Mag. Eva Adelsberger-Höss, PhD

# Übersicht



- Ausgangspunkte
- Theoretische Rahmung (skizziert)
- Forschungsfrage
- Methodisches Vorgehen
- Ergebnisse

# Aufriss I

- Lehrkräfte stehen vor der Allokationsentscheidung, wie sie Förderressourcen (z.B. Zeit, Aufmerksamkeit, Unterrichtsaufwand) verteilen
- Förderung steht nicht unbegrenzt zur Verfügung sondern stellt ein knappes Gut dar
- Aus ethischer Sicht haben sowohl begabte Lernende das „Recht“ auf ein hohes Maß an Förderung, ebenso wie andere SchülerInnen (z.B. im unteren Leistungssegment)

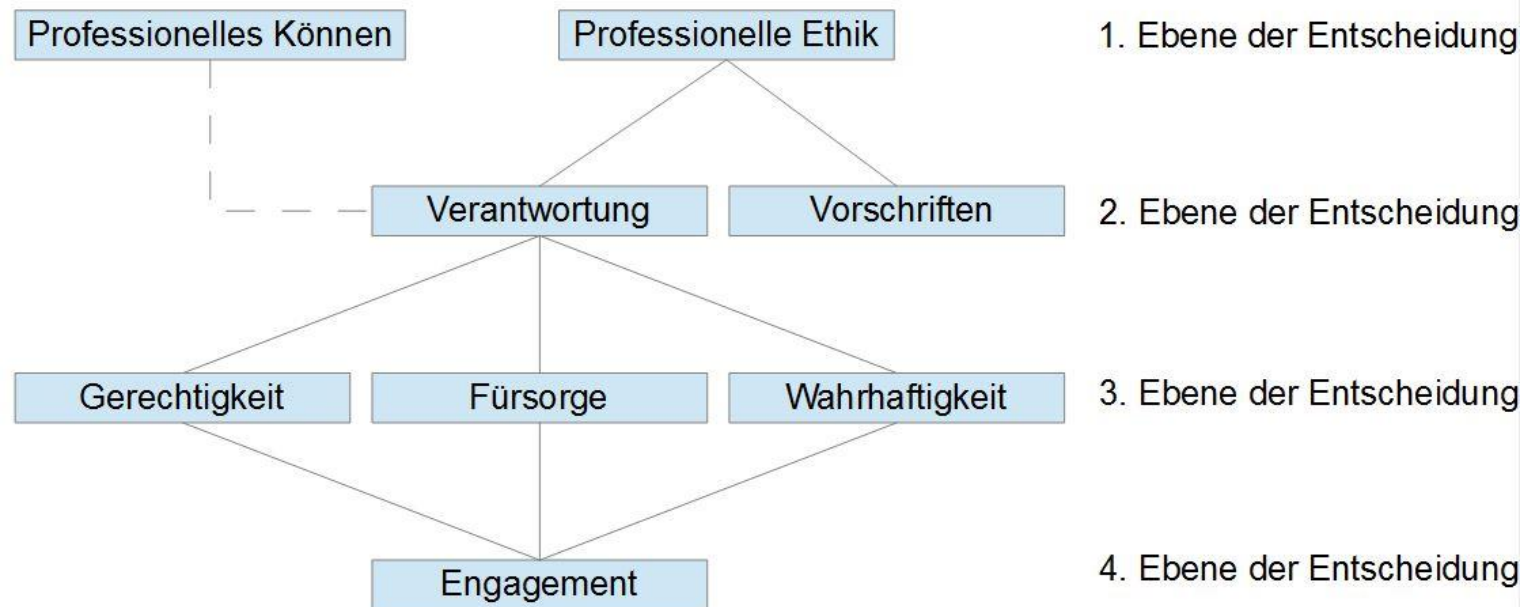
vgl. Bloch, 2014; vgl. Gerber & Semmel, 1985; vgl. Heckhausen, 1981; vgl. Schwippert, 2002; vgl. Henning, 2009, S. 847; vgl. Purdy, 199, S. 192

# Aufriss II

- Allokationsentscheidung angesichts der Knappheit der Förderressourcen stellt eine den Lehrberuf konstituierende Dilemmasituation dar
- Jede einzelne Lehrperson muss also verschiedene Alternativen zur angemessenen Verteilung abwägen
- Geleitet werden solche Prozesse des Abwägens und Entscheidens vom individuellen Berufsethos der Lehrperson

vgl. Bloch, 2014; vgl. Aurin, 1993, S. 43; vgl. Patry, Zutavern, Klaghofer & Oser, 1988, S. 295; vgl. Brown & Saks, 1987; vgl. Röder & Sang, 1991, S. 162; vgl. Treiber, 1980, S. 78

# Modell nach Oser (1998) I



„Entscheidungsebenen des professionsethischen Handelns in antagonistischen Konfliktsituationen“

# Modell nach Oser (1998) II

- 1) Die Lehrperson muss zuerst das Problem als eine Professionsgegebenheit bzw. als eine professionsmoralische Sache begreifen.
- 2) Der zweite Schritt besteht darin, dass die Lehrkraft entscheidet, ob sie sich in der gegebenen Situation in der Verantwortung sieht, und somit das vorliegende Problem weder verdrängt noch auf technisches Können oder Vorschriften reduziert.
- 3) Falls die Lehrperson sich entschließt, einzugreifen, findet ein Balancierungsprozess statt, bei dem die drei Verpflichtungsaspekte Gerechtigkeit, Fürsorge und Wahrhaftigkeit gegeneinander abgewogen werden.
- 4) Zuletzt muss sich die Lehrkraft der Entscheidung stellen, ob sie sich für die entwickelte Lösung engagieren will oder nicht. Die Lehrperson muss akzeptieren, dass die gefundene Lösung, obwohl sie Schmerzen kann, die im Augenblick moralischste ist.

Vgl. Oser 1998, S. 37f.



# Methodisches Vorgehen

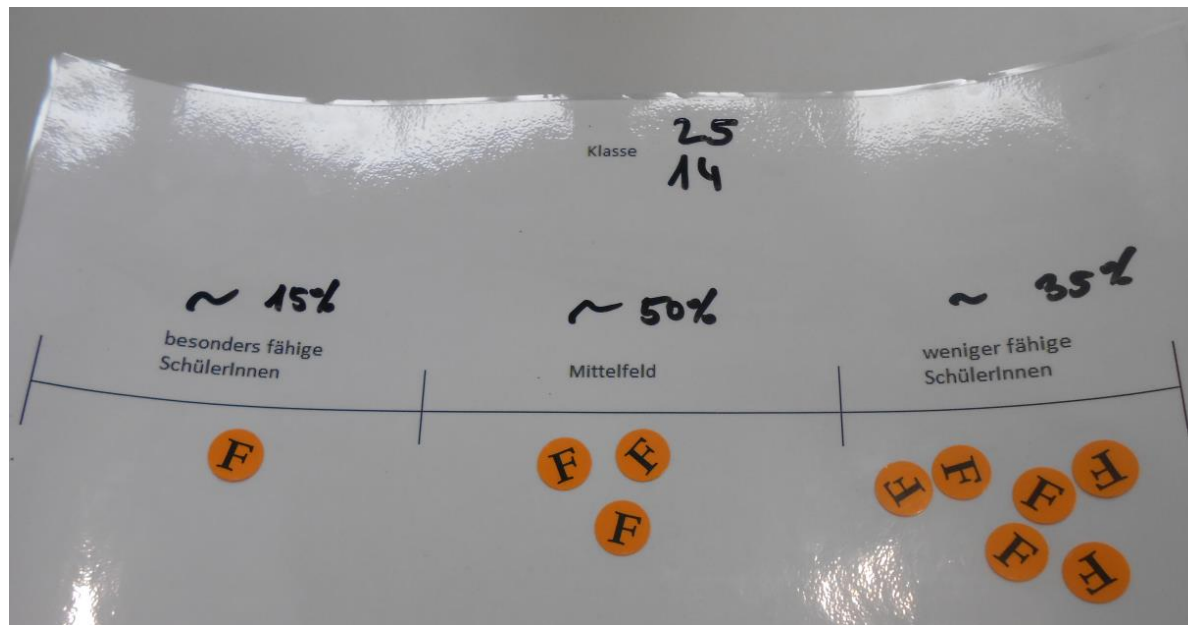
# Forschungsfrage

- Forschungsfrage (Auszug): Wie begründen Lehrkräfte des wirtschaftlichen Unterrichts an berufsbildenden kaufmännischen Schulen aus professionsmoralischer Sicht das Maß an Förderung, das sie begabten Lernenden zuteilen?



# Methodisches Vorgehen

- 15 Problemzentrierte Interviews mit Lehrkräften im berufsbildenden kaufmännischen Schulwesen
- Inhaltsanalytische Auswertung
- ‚Graphic elicitation‘: Verteilung von Förderung (Währung); ‚Photo elicitation‘



# Ergebnisse I

- Empirisch begründete Typenbildung nach Kelle & Kluge (2010)
- Es kristallisierten sich fünf Typen heraus
- Interne Homogenität
  - ▣ im Maß an Förderung
  - ▣ in den moralischen Begründungen dafür
- Externe Heterogenität

# Ergebnisse II

- Typ A) Meritokratie mit leisen Zweifeln
- Typ B) Balancierte Meritokratie
- Typ C) Egalisierung aber Begabtenförderung als unerfüllbarer Wunsch
- Typ D) Balancierte Egalisierung
- Typ E) Egalisierung ohne Zweifel

→ Darstellung der Typen (skizzenhaft)

# Typ A: Meritokratie mit leisen Zweifeln

- Hohes Maß an Förderung für Begabte, geringes Maß für die anderen Lernenden
- Hauptargument für diese Ressourcenallokation: Gerechtigkeitsprinzip Meritokratie
  - Ressourcen werden nach Leistung zugeteilt: Mehr Leistung führt zur Zuteilung von mehr Ressourcen
- „A: [...] die Leistung zählt, Leistungsgedanke... äh... dann ist das für mich passend. (T03, 0:35:34)“
- Diese Strategie ruft leise Zweifel hervor
  - „A: Eigentlich sollte ich mich um den [zeigt auf die Begabten] weniger kümmern, und da [zeigt auf die weniger Fähigen] mehr. Gell. Man müsste ja da vielleicht was hintun. (I03, 0:28:26)“

# Typ B: Balancierte Meritokratie

- Hohes Maß an Förderung für die als begabt und andererseits die als weniger fähig Wahrgenommenen, geringes Maß für das Mittelfeld
- Begründung: Gerechtigkeitsprinzip Meritokratie balanciert mit Satisfizierungsprinzip (Mindestschwelle Matura)
  - „A: In der HAK hingegen bin ich schon der Meinung, dass man [...] eher die Fähigen im Auge haben soll. Ohne dass man jetzt die [weniger Fähigen] komplett vernachlässigt. (I04, 1:07:15)“
  - „A: Weil das Ziel, glaube ich, in der Schule, muss einfach sein, dass man möglichst alle heil über die Maturahürde bringt. Das ist eigentlich das Fernziel. (I04, 0:45:07)“

## Typ C: Egalisierung aber Begabtenförderung als unerfüllbarer Wunsch I

- Hohes Maß an Förderung für die als weniger fähig Wahrgenommenen, geringes Maß für Begabte

- Hauptargument für diese Ressourcenallokation: Starkes Fürsorgegefühl für weniger Fähige

„A: [...] ich habe das Gefühl, wenn der Unterschied zu groß wird, dass die anderen sich dann nicht mehr wichtig genug fühlen oder nicht mehr wahrgenommen fühlen. Oder zu dumm. (I10, 0:58:52)“

## Typ C: Egalisierung aber Begabtenförderung als unerfüllbarer Wunsch II

- Andererseits spricht das **Gerechtigkeitsempfinden** dieser Lehrkräfte für **Meritokratie** und somit für **Begabtenförderung**

„F: Verstehe ich es also richtig... also „gerecht“ würdest du es eigentlich empfinden...

A: Dass man da ein bisschen mehr zu den Fähigeren auch geht. Weil sonst, denke ich mir, werden die zu wenig gefördert, oder? (I1 2, 0:29:56)“

# Typ D: Balancierte Egalisierung

- Hohes Maß an Förderung für die als weniger fähig Wahrgenommenen, jedoch die anderen nicht ganz aus den Augen verlieren
- Wichtig- und Richtigkeit der Egalisierung wird betont
- Es muss jedoch ein Mittelweg gefunden werden  
„A: Also, einen Mittelweg suchen wird man müssen. (I06, 0:49:30)“
- Egalisierung wird balanciert mit Fürsorge für Begabte  
„A: Also, wenn ich bei keinem Wettbewerb mitmachen kann, weil ich alle da fördern müsste, und wenn ich sieben Mal das gleiche machen müsste, was denen [zeigt auf die Begabten] schon langweilig ist, dann wäre das falsch, oder? (I06, 0:49:33)“



# Typ E: Egalisierung ohne Zweifel I

- Hohes Maß an Förderung für die als weniger fähig Wahrgenommenen, explizit wenig Förderung für Begabte

„A: Aber... nicht geplant, dass ich irgendwie so die superintelligenten *noch* intelligenter mache. (I02, 0:31:34)“

# Typ E: Egalisierung ohne Zweifel II

- Auch Fürsorge ist auf die Nicht-Förderung von Begabten gerichtet
  - ▣ Einerseits werden Begabte als nicht der Fürsorge bedürftig wahrgenommen

„A: Weil, ein wirklich schlauer Schüler, der holt sich schon seines. Und der kann auch außerhalb der Schule einen Englischkurs oder was auch immer noch zusätzlich besuchen. Aber schwache Schüler tun sich schwer außerhalb der Schule noch irgendwas zu organisieren oder zu machen. (I13, 0:48:09)“
  - ▣ Andererseits müssen Begabte vor den negativen Folgen der Förderung bewahrt werden

„A: Aber wenn man denen sagen würde: Gut, jetzt könntest du da noch, alle anderen... so das Proletariat der Schüler kriegt jetzt das normale Arbeitsblatt, und du kriegst jetzt das Vergoldete noch mit den Zusatzfragen... ich glaube, das wäre denen eher unangenehm. Also von der sozialen Schiene her einfach. (I02, 0:29:54)“

# Übersicht

	Anzahl der Lehrkräfte	Fördermaß für Begabte
Typ A	2	Sehr hoch
Typ B	2	Hoch
Typ C	5	Niedrig
Typ D	2	Niedrig
Typ E	4	Sehr niedrig

# Anmerkungen

- Wahrhaftigkeitskonflikte entstehen dann, wenn es zu Widerstreit der Verpflichtungen aus Sicht der Lehrkräfte kommt
- Widerspruch nicht nur zwischen den Verpflichtungsaspekten → Auch innerhalb derer möglich
  - ▣ z.B. gleichzeitig starke Fürsorge für Begabte UND weniger Fähige
- Wird von Oser (1998) so nicht beschrieben

# Kritische Reflexion

- Kein Rückschluss auf Grundgesamtheit bzgl. der Verteilung der Begründungsmuster
- Eventuell sind noch andere Muster möglich
- Lediglich Interviews mit den Lehrkräften, keine Beobachtung im Unterricht

# Weitere empirische Ergebnisse

- Quantifizierung der Begabungsverteilung
- Quantifizierung des Fördermaßes
- Begabte Personen und Begabungsbegriff aus Sicht der Lehrkräfte
- Eingesetzte Methoden der Begabtenförderung



**Vielen Dank für die  
Aufmerksamkeit**